

Neue Freie Presse. Herausgegeben von Eduard Bacher und Moriz Benedikt. Abendblatt. Nr. 6581. Wien, Mittwoch, den 20. December 1882.

Eduard Hanslick, Neue Werke über Musik. (Schluß.).

1 Neue Werke über Musik.

. (*Die deutsche Bühne*, in Bild und Wort dargestellt von einem Weimaraner Dresden, 1882, bei Wilhelm Streit.)

Dieses elegante Album in Groß-Quartformat und prächtigem Einband ist mehr und etwas Besseres als bloßer Luxusaufputz für Salons — ein höchst anregendes, ebenso unterhaltendes als lehrreiches Buch. Der ungenannte Verfasser unternimmt es, die eigenthümliche Entwicklung der Bühnenkunst im innigen Zusammenhange mit der jeweiligen geistigen Bildung darzustellen und dem Theaterfreunde in abgerundeten Schilderungen eine lebendige Anschauung von dem Bühnenwesen zu geben. Der Titel des Buches ist zu eng gefaßt, denn nicht bloß die Entwicklung der „Bühne“ wird uns in Wort und Bild vorgeführt, *deutschen* auch die Theatergeschichte Griechenlands und Roms, die Anfänge der spanischen, französischen und englischen Bühne. Den größten Raum des Buches nimmt allerdings das deutsche Theater ein. Als besonders anziehende Capitel nennen wir: die Glanzzeit der italienischen Hofoper in Dresden (mit den köstlichen Rococo-Costümbildern des Achilles und der Iphigenie von 1730), das Schröder'sche Theater in Hamburg, das Wiener National-Theater unter Joseph II., die ersten Auführungen des „Fidelio“ und des „Freischütz“ u. s. w. Die Darstellung reicht bis in die neueste Zeit, schildert die Meininger und das Wagner-Theater in Bayreuth und schließt mit den sorgfältigen Abbildungen der drei neuesten Theater: dem Frankfurter, dem Wiener Opernhaus und dem neuen Wiener Burgtheater in seiner Vollendung. Porträts und Costümbilder der berühmtesten Schauspieler und Sänger alter und neuer Zeit schmücken in großer Zahl dieses Buch, dessen Idee, Ausführung und Ausstattung in gleicher Weise glücklich genannt werden müssen.

Dr. Guido: „Adler Studien zur Geschichte der Harmonie“. (Wien, bei Gerold, 1881.)

Der Verfasser, Privatdocent der Musikwissenschaft an der Wiener Universität, veröffentlicht in dieser für fachgelehrte Kreise bestimmten Abhandlung höchst interessante Forschungen über die Entwicklung von Harmonie und Melodie, insbesondere über die Bedeutung der sogenannten Fauxbourdons, „dieser wissenschaftlichen Sphinx“, deren Namen die verschiedensten Arten mehr stimmiger Musik vom vierzehnten bis ins siebzehnte Jahrhundert getragen haben. Dr. Adler bewährt in dieser Abhandlung seine vollkommene Vertrautheit mit einer jetzt sehr selten gepflegten und schwierigen musikwissenschaftlichen Materie. Die wenigen Gelehrten, die heute noch dafür Interesse und Verständniß haben, wie Gevaert, Chrysander, Riemann, haben Herrn Dr. Adler zu seiner Arbeit beglückwünscht.

. Redigirt von Dr. Theodor *Fromme's Kalender für die musikalische Welt* für das Jahr 1883. *Helm*

Eine Anzeige des achten Jahrganges dieses rühmlich bekannten Musiker-Kalenders darf sich nicht auf das den früheren Jahrgängen gezollte Lob beschränken, denn der vorliegende neueste zeichnet sich noch durch größere Genauigkeit und Reichhaltigkeit aus. Zu den bisherigen so praktischen Rubriken: Adressen aller Musiker in Wien, Verzeichniß aller Concert- und Opernaufführungen des verflossenen Jahres, Statistik und Personalstand sämtlicher Musik- und Gesangvereine der Monarchie, ist noch ein neues werthvolles Verzeichniß hinzugekommen, das der Geburts- und Todestage der berühmtesten verstorbenen Componisten und der hervorragendsten Musiker der Gegenwart. Für jeden österreichischen Musiker ist *Helm's Kalender* so gut wie unentbehrlich.

Hermann: „Eichborn Die Trompete in alter und neuer Zeit.“ (Leipzig 1881, Breitkopf und Härtel.)

Der Verfasser gibt uns zuerst eine Geschichte der Trompete, sodann eine Darstellung des Wesens und der Eigenschaften dieses wichtigen und interessanten Instrumentes. Er entwickelt dabei nicht nur eine genaue praktische Kenntniß der Trompete und ihrer Abarten, sondern auch eine große Belesenheit in allen einschlägigen Büchern und Partituren alter und neuer Zeit. *Eichborn's Mono*, deren Werth durch zahlreiche Notenbeispiele erhöht wird, graphisch bietet Anregendes und Belehrendes einem Jeden, der sich für Musikgeschichte, Instrumentenbau und Instrumentirkunst interessirt. Ed. H.

In unserer gestrigen Besprechung von Ferd. *Hiller's* Broschüre über Goethe soll es in dem Citat über Goethe's Gedichte heißen, daß sie „*gesungen*“ sind, statt „*gelungen*“, was sie übrigens auch sind.